

B22341
Ausgabe 134
Juli 2008

stadtpark journal

*Reportage:
Max Grundig*

*Reise:
Adventsfahrt in das
goldene Prag*

Till Eulenspiegel

Herbstball



industrie **ikv**
& kulturverein

Termine:

17. August 2008 *Swingfrühschoppen mit dem Noris Swingtett*

27. August 2008 *Fahrt nach Bayreuth*

22.-25. September 2008 *Weinfahrt ins schöne Markgräfler Land*

20. September 2008 *Herbstball*

Seite 12

mit Sopranistin Silke Mändl und Pianist Florian Kaplick

12. Oktober 2008 *Heiteres Musikantentreffen*

Seite 14

„Wir machen Musik“

16. November 2008 *„Till Eulenspiegel“ mit dem Puppentheater Fantasie*

Seite 16

schalkhafter Spaß für Kinder und Erwachsene

19. November 2008 *Hugo Strasser und seine Hot Five*

Seite 18

4.-8. Dezember 2008 *Zauberhafte Adventsreise ins goldene Prag*

Seite 20

Vorschau:

Weitere Informationen zu diesen Terminen im nächsten Heft

14. Dezember 2008 *Weihnachtsfeier*

Artikel:

Reportage *Ein Rundgang durch das Rundfunkmuseum Fürth*

Seite 4

Max Grundig wäre heuer 100 Jahre alt

Reportage *Ein Leben für den Tanz*

Seite 8

Die Nürnberger Tanzdynastie Krebs

Rubriken:

Editorial Seite 3

Reportage Seite 4

Reisen Seite 20

Veranstaltungen Seite 12

Mitglieder, Impressum Seite 26

Liebe Leserinnen und Leser,

Erdöl ist heute das „Schmiermittel“ der Weltwirtschaft. Fehlt dieser Rohstoff und Energieträger, läuft gar nichts mehr. Weder Maschinen noch Autos, weder Heizungen noch Herde. Umso beängstigender, dass viele die bedrohlichen Zeichen am Horizont nicht wahrnehmen wollen. Denn die Fakten sind eigentlich unübersehbar: Da ist auf der einen Seite der Erdölverbrauch. Er steigt seit Jahren weltweit stark an. Dies steht auch im Zusammenhang mit der rasanten wirtschaftlichen Entwicklung in China und dem geradezu explosiven Verkehrswachstum in diesem Land, aber auch in anderen Teilen der Welt wie Indien.

Auf der anderen Seite gibt die Erde trotz größter Anstrengungen bei der Förderung und Suche nur noch wenig her. Viele der einst reichen Ölfelder sind erschöpft oder so weit ausgebeutet, dass sich der Aufwand für eine weitere Förderung nicht mehr lohnt. Auch die fieberhafte Suche nach neuen Ölvorkommen hat zu keinen relevanten Neuentdeckungen geführt. Seit über zwei Jahrzehnten verbrauchen wir jedes Jahr mehr an Öl, als wirklich neue Vorräte gefunden werden. Läuft die Entwicklung weiter wie gehabt, und alles deutet darauf hin, so ist es nur eine Frage der Zeit, bis sich die Schere zwischen Angebot und Nachfrage geradezu dramatisch weit öffnet und uns sowie der Wirtschaft das Öl ausgeht – oder kaum mehr bezahlbar wird.

Die enorme Ölverteuerung der letzten Monate (Ende Juni lag der Preis bei 135 bis 139 Dollar pro Barrel) ist nur ein kleiner Vorgeschmack auf das, was uns noch bevorsteht. Während Politiker der EU behaupten, die zu geringen Fördermengen seien schuld, kontern einige Produzenten, der Preis werde hauptsächlich durch Spekulationen auf den Finanzmärkten und durch die Schwäche des Dollars in die Höhe getrieben. Wie dem auch sei, die Zeche zahlen die Verbraucher – Firmen ebenso wie Privatleute. Warum also nicht im Kleinen anfangen? Zum Beispiel mit Solarzellen auf dem Dach, einem gut gedämmten Niedrigenergiehaus oder anderen Maßnahmen im eigenen Umfeld.

Je früher wir den Tatsachen ins Auge sehen, desto besser wird die Umorientierung gelingen, um die die Menschheit bereits in den nächsten fünf bis zehn Jahren nicht herumkommen wird. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen sonnigen, energiereichen Sommer,

Claudia Schüller

„Um ein erfolgreicher Unternehmer zu sein, braucht man in erster Linie Führungsqualitäten“

Ein Gespräch mit Dr. Karin Falkenberg, der stellvertretenden Leiterin des Rundfunkmuseums der Stadt Fürth, über Max Grundig, die große Ausstellung zu seinem 100. Geburtstag, einen einmaligen, schillernden Lebenslauf und die besten Strategien für Unternehmer.



Was erwartet die Besucher in der Grundig-Ausstellung des Rundfunkmuseums, wie ist sie konzipiert?

Max Grundig wurde 1908 geboren, 1923 fing der Unterhaltungsrundfunk in Deutschland an. Da war Grundig gerade 15 Jahre alt und hat sich, wie viele Jugendliche, sehr für das neue Medium Radio interessiert. So fängt seine Lebensgeschichte an und so beginnt auch die Ausstellung „Happy Birthday Max Grundig“. Mit seiner Biografie schlendert man durch die Radio-, Fernseh- und Alltagsgeschichte des letzten Jahrhunderts. Die Ausstellung ist prall gefüllt mit Geschichte und Fakten, mit Anekdoten und Werbematerialien, mit Geräten, Hördokumenten und Filmen – alles rund um Max Grundig, sein Unternehmen und die Geschichte des 20. Jahrhunderts: auf 1000 Quadratmetern Ausstellungsfläche.

Sie zeigen parallel zur großen Ausstellung auch monatlich wechselnd verschiedene Grundig-Produkte. Was kann man da alles bewundern und welche Geräte beeindrucken Sie besonders?

Mich beeindruckt die Grundig-Reihe „Fine Arts“, das sind schick gestaltete Geräte hervorragender Qualität, die ab 1987 auf den Markt kamen. Und mich begeistern die grün leuchtenden „magischen Augen“ an den Grundig-Radios der 1950er Jahre. Am ersten Donnerstag im Monat ist das Rundfunkmuseum immer bis 22 Uhr geöffnet. Wenn es draußen dunkel ist, schalten wir manchmal die Hauptbeleuchtung aus. Dann schimmern nur noch die Vitrinen und manche Radio-Skalen leuchten - und eben die „magischen Augen“. Das sieht toll aus! Da sind die Besucher immer genauso fasziniert wie wir als Museumsteam.

Was ist für Sie das hervorstechendste Wesensmerkmal von Max Grundig?

Er war Unternehmer. Leidenschaftlicher Unternehmer. Unternehmer aus Lust und Begeisterung. Alles andere war für ihn zweitrangig. Und alle Charaktereigenschaften sind diesem Begriff „Unternehmer“ untergeordnet: Ideenreichtum, Mut, Können und Wissen, Durchsetzungsvermögen, Ausdauer...

Was hat ihn als Unternehmerpersönlichkeit eigentlich so pfiffig, dynamisch und erfolgreich gemacht? Hatte er einen besonders guten Riecher für Trends und Märkte oder war es etwas anderes? Passt das Wort „bauernschlau“ auf Grundig oder spielte Intelligenz eine größere Rolle?

Max Grundig hatte eine ganz besondere Eigenschaft: das war seine Respektlosigkeit vor Problemen. Und wenn man als Unternehmer diesen Charakterzug hat, ist das schon die halbe Miete für eine florierende Firma.

Zunächst gehörte Grundig zu den Vorzeigeunternehmen der jungen Bundesrepublik. Doch in den 1970er Jahren kam die große Krise. Schließlich war 1983 Schluss und Konkurrent Philips übernahm das Geschäft. Wie kam es dazu? Was war falsch gelaufen?

Der Niedergang der Firma Grundig hatte mehrere Gründe. Einer lag wohl in der starken Unternehmerpersönlichkeit Max Grundigs. Er hatte niemanden, dem er sein Lebenswerk übergeben konnte oder wollte, zumindest gab es niemanden, der ihm eben-



bürtig war und der sich - auch mit Fehlern - gegen diesen autoritären Charakter auf Dauer durchsetzen konnte. Dann wurde die Konkurrenz aus Fernost in den 1970er Jahren erdrückend stark. Und schließlich gab es mehrere Fehlentscheidungen, zum Beispiel im Videobereich. Manche Historiker sprechen in diesem Zusammenhang von „Sargnägeln“ für den Untergang der Firma Grundig.



Hat Grundig selbst das lange Sterben seiner Firma eingeleitet, weil er im Alter seinen Instinkt verlor und bei den Videorekordern auf das falsche System, das „Video 2000“, setzte? Damals konnte er scheinbar auch nicht loslassen und verschliss zahlreiche Führungskräfte, wollte von Nachfolgern nichts wissen. War der Fehler, einfach weiterzumachen wie gehabt und an solider deutscher Wertarbeit festzuhalten, statt sich eventuell in eine Nische zurückzuziehen?

Es ist schwierig, zu mutmaßen: Was wäre gewesen, wenn... Rückblickend erschließt sich Geschichte immer leichter als prospektiv.

Wieso prägte gerade die Unterhaltungselektronik die damalige Zeit so stark? Einfach weil es die Technik vorher noch nicht gab oder hatte sich die Mentalität der Menschen verändert?

Natürlich war es leicht, einen Markt zu bedienen, in dem Bedürfnisse vorhanden waren, aber noch keine Geräte: Die ersten Grundig-Radioapparate nach dem Zweiten Weltkrieg, die „Heinzelmänner“ und die „Weltklang“-Apparate, wurden zu tausenden und hunderttausenden verkauft, ebenso wie später die Schwarz-weiß- und dann die Farbfernseher. Es waren kleine Wünsche des Alltags - ebenfalls einen Fernseher besitzen zu wollen, so wie der Nachbar - die die Menschen zum Sparen für ein neues Gerät motivierten. Wirtschaftlich gesehen wird es natürlich schwierig, wenn eine gewisse Sättigung erreicht ist. Aber Grundig bot ja parallel Tonbandgeräte, Diktiergeräte, Kompaktanlagen und mehr an.

Grundig war ein echter Selfmade-Mann, einer, der aus kleinen Verhältnisse stammte und sich aus eigener Kraft nach oben gearbeitet hatte. Schließlich baute und schraubte er selbst mit Bauteilen herum, machte Entdeckungen und war neugierig. Fehlt das heutigen Wirtschaftsbossen, die oft einseitig betriebswirtschaftlich ausgebildet sind? Oder findet man solche Persönlichkeiten auch heute noch? Sehen Sie Ansätze dazu?

Eine Persönlichkeit wie Max Grundig ist sicher einzigartig. Trotzdem gibt unter den Gründern und Jungunternehmern in Deutschland ebenfalls viele ideenreiche und mutige Menschen, die mit wenig Geld und viel persönlicher Energie tolle Unternehmen auf die Beine stellen. Der „5-Euro-Business-Wettbewerb“ der bayerischen Hochschulen ist ein Beispiel dafür: Studenten gründen mit 5 Euro Startkapital im Rahmen eines Wettbewerbs eine Firma und trainieren dabei unternehmerische Fähigkeiten.

In welcher Weise hat Grundig seine fränkische Heimat geprägt? Welche Spuren sind noch heute zu finden?

Der Markenname „Grundig“ ist bis heute überaus positiv besetzt. Die Firma existiert in einer völlig anderen Form weiter. Doch das zentrale Gebäude des Unternehmens, die damalige Direktion der Firma Grundig, ist jetzt Sitz des Rundfunkmuseums: im Herzen der Uferstadt, als kulturelle Oase für die rundherum ansässigen Firmen. Deren Chefs und Mitarbeiter kennen und schätzen das Museum, viele kommen mit ihren Kunden zu Abendveranstaltungen oder nutzen die Räume des Museums für Seminare.

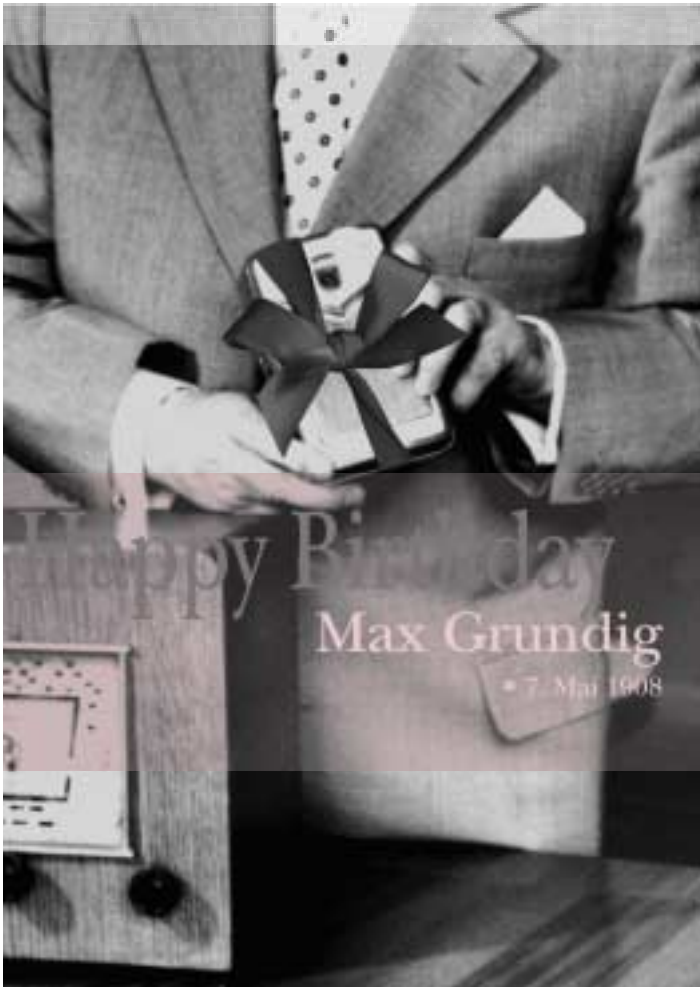
Schon 1938 verbucht Max Grundig die erste Umsatzmillion. Während des Krieges baut er Trafos für die Wehrmacht, unter anderem mit Hilfe von 150 ukrainischen Zwangsarbeitern. Weil er die aber gut behandelt haben soll, erlauben ihm die Alliierten nach dem Krieg schnell den Neustart. Wie bewerten Sie sein Verhalten in der NS-Zeit?

Grundig hat bereits vor und auch während des Zweiten Weltkriegs sehr gut verdient. Sein Betrieb war ab 1939 als „kriegswichtig“ eingestuft und er produzierte für die nationalsozialistische Rüstungsindustrie unter anderem Transformatoren. Doch Grundig war in erster Linie Unternehmer. Als er 1941 eingezogen wird, sagt er über seine Militärzeit in Bayreuth: „Die haben uns da innerhalb von drei

Tagen den Schneid abgekauft. Da wurde immer nur gebrüllt. Ich wollte nur noch weg!“

Charismatischer Glanz hat Grundig immer gefehlt, trotz Villa und Reichtum. Er blieb auf dem Boden. In seinem Betrieb dagegen verkörperte er Führungsqualitäten. Wie geht das zusammen?

Um ein erfolgreicher Unternehmer zu sein, braucht man in erster Linie Führungsqualitäten. Alles andere ist sekundär, Max Grundig hat es bewiesen.



Die Sonderausstellung „Happy Birthday Max Grundig“ zum 100. Geburtstag des großen Unternehmers ist noch bis zum 19. Oktober im Rundfunkmuseum Fürth, Kurgartenstraße 37 an der Stadtgrenze, zu sehen. Das Motto lautet „Mit Max Grundig durch' s 20. Jahrhundert“. Ergänzt wird die Schau durch monatlich wechselnde Ausstellungen zur Palette der Grundig-Produkte.



Ihr Unternehmen ist bei uns in guten Händen.

Wir richten unsere ganze Kompetenz auf die individuellen Bedürfnisse der Gewerbebranche aus.

Ganz gleich, ob Sie als Freiberufler, Dienstleister oder Landwirt tätig sind.

Ob Sie einen Handels oder Handwerksbetrieb führen oder im Hotel-, Gaststätten- oder Baugewerbe arbeiten.

Bei uns können sie auf eine lückenlose und branchengerechte Absicherung Ihrer speziellen Risiken zählen.

Haben Sie Fragen oder möchten gern weitere Informationen? Dann rufen Sie uns einfach an.

**Versicherungsbüro
Eckert**

Sperbersloher Straße 40
90530 Wendelstein

Telefon: 0 91 29/89 33
Telefax: 0 91 29/89 32



Ein Leben für den Tanz –

Die Nürnberger Tanzdynastie Krebs



Der 26. Oktober 1883 war ein historisches Datum – zumindest, was das Tanzen in Nürnberg anging. Denn da gründete Paul Krebs senior seine Tanzschule im Anwesen Ritterplatz 4. Seither ist die Familie Krebs der schwungvollen Bewegung treu geblieben – mittlerweile in der fünften Generation. Hier ein kurzer Überblick über die wechselvolle, spannende Geschichte der beliebten Nürnberger Tanzdynastie.

Auf „Urvater“ Paul, der bereits 1906 mit Kollegen eine Tanzlehrer-Prüfungsordnung für Nürnberg erstellt, die später bayernweit zur Anwendung kommt, folgt Sohn Alfred, der 1886 geboren wird und 1919 die Tanzschule übernimmt. Paul Krebs senior verstirbt 1914, 1915 wird Paul junior geboren und nach dem Opa benannt. Da Paul juniors Vater Alfred bereits vor dem 2. Weltkrieg die Ausbildungsberechtigung besaß, ist die Tanzschule Krebs die traditionsreichste deutsche Tanzlehrer-Ausbildungsschule überhaupt.

Heute ist Paul Krebs junior stolze 92 Jahre alt, Ende August feiert er seinen 93. Geburtstag. Viele IKV-Mitglieder und Freunde haben seinerzeit bei ihm einen Tanzkurs absolviert und am Ritterplatz 4 ihre ersten Schritte auf dem Parkett gewagt. Dabei will er zunächst eine ganz andere Laufbahn einschlagen und studiert Philosophie und Geschichte. Doch dann kommt der Krieg. 1947 kehrt Paul Krebs junior aus französischer Gefangenschaft heim, hängt die Geisteswissenschaften an den Nagel und tritt in die elterliche Tanzschule ein. Die hatte derweil seine Frau Margit bestens geführt. 1949 kommt ihr Sohn Ralf Krebs, der heutige Chef des Hauses, zur Welt.

Sehr erfolgreich verlaufen die Jahre 1950 bis 1955: Margit und Paul Krebs erringen sechs Mal die Deutsche Meisterschaft der Professionals und werden weltbestes Wiener-Walzer-Paar. Als Fachlehrer unterrichten sie auf internationalen Tanzlehrerkongressen in Moskau, London, Paris, Kopenhagen, Wien, Genua, Rom, Zürich, Hamburg, Stuttgart, München, Bad Kissingen und andernorts. Paul Krebs wird als Wertungsrichter in fast alle europäischen Länder einschließlich Russland auf internationale Turniere, Europa- und Weltmeisterschaften eingeladen. In die Wirtschaftswunder-Jahre fällt aber auch der Wiederaufbau des im Krieg zerstörten Anwesens am Ritterplatz 4. Von September 1952 bis Januar 1953 wird alles wieder schön für die Tänzer hergerichtet.



Die swinging Fifties halten am 25. Juni 1955 in Essen die tänzerische Sensation der Nachkriegszeit bereit: Die Mannschaft des Kontinents, Pedersen, Doorme, Voeten, Ronnaux und natürlich Paul Krebs, schlägt Großbritannien, angetreten mit Stewart, Leckie, Dudley, Binick und Smith-Hampshire mit 1 1/2 Punkten. Die Walzerkönige Krebs zelebrieren glanzvolle Tanzschauen auf Filmbällen und im brandneuen Fernsehen. In diese bewegte Zeit fällt auch Pauls Bekanntschaft mit Musikstar Hugo Strasser. Sie lernen sich 1956 auf einem Turnier kennen. Spontan entsteht die Idee zu einer gemeinsamen Tanzplatte, die 1963 realisiert wird. Unter der tanztechnisch-rhythmischen Beratung von Paul Krebs spielt das Tanzorchester Hugo Strasser die erste seiner berühmten LPs, die „Tanzturniertrümpfe“, ein. Die Freundschaft hält. Ab 1983 tritt Strasser oft auf Bällen auf, auch 2008 wieder. Viele begeisterte Gäste werden sich an Höhepunkte wie die Ausrichtung des Finales der Deutschen Meisterschaft der Professionals Standard 1993 oder an die Deutschen Meisterschaft Allround der Professionals 1998 erinnern. Beide Male sorgt das Tanzorchester Hugo Strasser in der Meistersingerhalle für den richtigen Sound. Unvergessen auch der große Galaball in der Meistersingerhalle anlässlich des 120jährigen Jubiläums der Tanzdynastie Krebs im Jahr 2003. Begleitet vom treuen Tanzorchester Hugo Strasser präsentieren die „vier Krebse“ zahlreiche Top-Tänzer.

„Das kommt prima an, zum Teil kommen die Gäste wirklich wegen Hugo Strassers Musik“, sagt Sohn Ralf Krebs. Allerdings eher die Eltern, die ihre Kinder zu den Bällen begleiten. Die Jugend, also die Teenager im typischen „Tanzkurs-Alter“, bevorzugen die aktuelle Musik aus den Hitparaden, wie der Tanzschul-Leiter festgestellt hat. Aber das ist bei Krebs kein Problem. Denn nach dem Studio 2 in der Königstraße 9-11 über dem Admiral-Kino, das im Jahr 2000 nach genau 30 Jahren dem Abbruch zum Opfer fällt und durch einen modernen Kinokomplex ersetzt wird, geht die Erfolgsgeschichte weiter. Ende Dezember 2000 suchen Anita und Siegfried Pfeiffer einen Nachfolger für ihre Tanzschule und werden in der Familie Krebs fündig. So entsteht nun am Aufseßplatz 21 als TanzZentrum Krebs die größte Tanzschule Nürnbergs mit über 700 Quadratmetern Fläche. Der historische Ritterplatz aber bleibt weiter bestehen. Wahrlich Raum genug für unterschiedliche Generationen und Musikgeschmäcker. Bis 250 Personen können bei Krebs das Tanzbein schwingen, da wird es nie zu eng.

Paul Krebs junior, der 1961 mit Ehefrau Margit auch den Tanzsportclub „Rot-Gold-Casino“ gründete und 1963 bis 1965 erster Vorsitzender des ADTV war, hat sich 1987 ins Privatleben zurückgezogen und ist seither nicht mehr in der Tanzschule zu sehen. Er hat bewusst einen konsequenten Schnitt gemacht, um den Abschied aus dem Berufsleben besser zu verkraften. Seither widmet er sich seinen Hobbys: dem Lesen und seinen Zinnsoldaten.

Sohn Ralf, wie sein Vater im Nachschlagewerk „Who is who Deutschland“ aufgeführt, hat einige Neuerungen eingeführt, seit er 1987 die Geschäftsführung übernommen hat. Er hat nicht nur einen neuen Tanz, den „Mambo-Swing“ kreiert, eine Mischung aus Mambo- und Swingelementen, die echtes „Summer-Feeling“ aufkommen lässt. Er hat sich auch das Tanzen ohne Bindung an einen Kurs ausgedacht. Das „Timeless dancing“ bedeutet, dass man nach Lust, Zeit und Laune jeden angebotenen Termin wahrnehmen kann und auch nicht an eine Stufe wie früher Gold, Silber und Bronze gebunden



PELLIKANN BAU GmbH

- Erd- und Mauerarbeiten
- Beton- und Pflasterarbeiten
- Kunststoffestriche und Beschichtungen
- Stuckarbeiten
- Altbausanierung
- Betonsanierung



Andernacher Str. 13
90411 Nürnberg

Tel.: 0911/52 53 99
Fax: 0911/52 43 58

ist, sondern nach Belieben einfach hineinschnuppert und mittanzt. Sein Schwerpunkt liegt ganz in der Familientradition auf der Ausbildung von neuen Tanzlehrern. Bis auf den Langsamen Walzer und Wiener Walzer oder Foxtrott hat sich das Programm sehr geändert. „Heute steht die Praxis im Vordergrund, damit unsere Kursteilnehmer bald loslegen können, das Ganze wirkt locker und nicht so steif“, erklärt Ralf Krebs. Mit seinen Töchtern Janine und Vanessa, Pauls Enkelinnen, steht die fünfte Generation schon in den Startlöchern beziehungsweise auf dem Parkett.

Im Endeffekt aber ist das „Tanzkurs-Erlebnis“ über die Zeiten und Moden hinweg das gleiche geblieben – eben eine lustvolle Angelegenheit, die man nicht mehr vergisst. Eine interessante Beobachtung hat Ralf Krebs allerdings gemacht: Die Leute kommen in etwas höherem Alter zu ihm, nicht als Teenager, sondern oft mit Mitte 20 bis Mitte 30, wenn sie den passenden Lebenspartner gefunden haben, zusammen etwas Tolles unternehmen wollen oder sich auf die Hochzeit vorbereiten, um eine gute Figur beim Brauttanz zu machen. Ging es darum nicht schon immer beim Tanzen? Geblieben sind auch Tanzschul-Weisheiten, wie Paul sie seinem Sohn Ralf mit auf den Weg gegeben hat, zum Beispiel „Immer der, der getreten wird, der untere, ist schuld“ oder „früher musste der Herr nur führen, heute muss die Dame auch folgen“.

Und nicht zu vergessen das Wichtigste. am Samstag, 22. November, findet in der Meistersingerhalle der große Jubiläums-Galaball zum 125jährigen Bestehen der Tanzschule Krebs statt. So ein großer Geburtstag muss gefeiert werden. Dazu hat die rührige Tanz-Familie Hugo Strasser und seine Band in Originalbesetzung für den ganzen Abend verpflichtet – ohne Zweitband! Außerdem treten Sergej Diemke und Katerina Timofeeva auf, die Weltmeister 2007 der Profis über zehn Tänze, sowie Thomas Fürmeyer und Tanja Beinhauer, mehrfache Deutsche-, Europa-meister und Vizeweltmeister-Kür. Der IKV tanzt mit – einfach dabei sein.



ERICH HEIDRICH GMBH

Schlosserei · Elektrotechnik
Schweißfachbetrieb

Die umweltfreundliche Schlosserei



Türen - Tore - Antriebe
Ausführung von Schlosser- und Elektroarbeiten

Fachbetrieb für Reparaturen

90411 Nürnberg-Ziegelstein · Neuwieder Str. 6-8

Telefon: 09 11/52 40 05 · Telefax: 09 11/52 40 07

www.torprofi.de · E-mail: info@torprofi.de

Tanzen in geselliger Runde

Der Herbstball wird untermalt
von einem strahlenden Sopran
und einem virtuosen
Pianisten



Herbstbälle sind groß in Mode. Mancherorts lassen pfiffige Veranstalter eine schöne Gepflogenheit aus den 1930er Jahren wieder aufstehen, die sich derzeit wie ein Virus verbreitet: Partytänzer. Gemeint sind nette, gut aussehende Herren mit tänzerischer Begabung, die Damen zu klassisch-harmonischen Paartänzen auffordern. Eine weiße Blume am Revers des Herren kennzeichnet ihn als Partytänzer, eine rote Blume am Kleid der Dame zeigt den Wunsch an, aufgefordert zu werden. So fühlen die Damen sich wie Prinzessinnen. Ideal für alle, die das Tanzen lieben, aber nicht alleine auf einem Ball erscheinen wollen.

Der IKV jedoch hat selbst genug charmante Herren, die gerne das Tanzbein schwingen und muss niemanden von außen anheuern. Wenn am 20. September wieder die Abendgarderobe aus dem Schrank geholt wird und der blumengeschmückte Sternensaal genauso elegant wie das „Kleine Schwarze“, das Ballkleid und der Smoking strahlt, steht eines fest: Schick auszugehen ist in Nürnberg wieder möglich und mehr gefragt denn je. Der IKV tanzt, feiert, plaudert und amüsiert sich bis in die Morgenstunden.

Was aber wäre ein Ball ohne die richtige Musik? Für die sorgt in bewährter Weise das Noris Swingtett um Roland Ott mit stimmungsvoller Musik, die in die Beine fährt.

Auch das Programm kann sich sehen lassen. Die junge Fürther Sopranistin Silke Mändl wird Melodien aus Film und Oper singen. Sie studierte zunächst Englisch und Musik für das Realschul-Lehramt an den Universitäten Erlangen-Nürnberg und Stirling in Schottland. Ihre Gesangsausbildung absolvierte sie dann an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät (EWF) Nürnberg bei Susanne Joas. Anschließend bildete sie sich in München bei Fenna Kügel-Seifried fort. Derzeit wird sie stimmlich betreut von Monika Mertel (Nürnberg) und Andrea Mellis (Wien). Für ihre Lei-

stungen erhielt Silke Mändl 2003 den Kulturförderpreis der Stadt Fürth. Mit der strahlenden Leuchtkraft ihrer Stimme und großer Koloraturesicherheit überzeugte das Nachwuchstalent bereits während ihres Studiums. Konzertreisen mit dem Chor der Bamberger Symphoniker und dem Süddeutschen Vokalensemble führten sie nach Tschechien und Polen, nach Italien, Spanien und Luxemburg, nach Argentinien, Brasilien und Japan. Solistisch brillierte sie 1995 als Papagena bei dem renommierten Windsbacher Puppentheater Kaspari.

Ein großer Schwerpunkt in Silke Mändls musikalischer Tätigkeit liegt im Konzertbereich. Mit besonderer Hingabe gestaltet sie Liederabende und ist regelmäßig in süddeutschen Kirchen zu Gast. Sie arbeitete bereits mit den Liedbegleitern Lukas Kuen, Jürgen Klatter, Florian Kaplick und den Orchestern Fürth Streichhölzer, Hofer Symphoniker, Vogtland Philharmonie Greiz/Reichenbach sowie den Nürnberger Symphonikern zusammen.

Am IKV-Herbstball wird sie von Pianist Florian Kaplick begleitet. Er erhielt seine musikalische Ausbildung am Meistersinger-Konservatorium Nürnberg, befasste sich mit dem Dirigieren, Klavier und Alter Musik. Stimm- und Sprecherziehung rundeten seine Ausbildung ab. Dann studierte er Musikwissenschaft und Kunstgeschichte an der FAU Erlangen, war Stipendiat des Freistaats Bayern, 1988 Kulturförderpreisträger der Stadt Fürth und 1981 Talentpreisträger des Theatervereins Fürth. 1992 gründete Kaplick das vokale Ensemble „Viva Voce“, 1994 war er Stipendiat des Richard Wagner Verbands. Seine rege Konzerttätigkeit als Pianist, Dirigent und Rezitator führte ihn in viele Länder. Dabei reicht sein Repertoire von Alter Musik in historischer Aufführungspraxis bis zu zeitgenössischen Uraufführungen. Ein klassisch schöner Ballabend, den man sich nicht entgehen lassen sollte.



Immer wieder ein Erlebnis: Das Noris Swingtett

**GANZ
SCHÖN
KOMPLETT**

GANZ SCHÖN JOSKO

Gangglas-Türen
Flügel

Wandregal

Wandregal

Wandregal

Wandregal

HOFFMANN

▼ Fenster

▲ Bauelemente

p.hoffmann-bauelemente@t-online.de

Türen

Peter Hoffmann
Industriestraße 7B
06557 Fausch
Fax 09128.3056
Fax 09128.0365

FENSTER & TÜREN

Herbstball am Samstag, 20. September, ab 20 Uhr im Sternensaal, Eintritt für Mitglieder 12 Euro und für Gäste 15 Euro



Wir machen Musik!

5. großes Musikantentreffen des IKV

Liebe musikbegeisterte Mitglieder und Freunde des IKV, auch 2008 möchten wir Sie wieder zu einem musikalisch schwungvollen Sonntagnachmittag in den Sternensaal des Industrie- und Kulturvereins im Nürnberger Stadtpark ganz herzlich einladen. „Querbeet durch die Musik“ geht es mit bekannten und zugleich anspruchsvollen Melodien von der Polka bis zum Swing und Jazz, von Wiener Liedern und bekannten Schlagern bis zu beliebten Operettenmelodien. Darum ist dieser Streifzug durch unterschiedliche Musikstile auch das Motto des Nachmittags.

Für die Programmgestaltung ist Dr. Hans Besendorfer, Akkordeon, Klavier und Gesang, zuständig. Es wirken mit. Max Kienastl, Violine, Hans Tuscher, Bass, Adam Meyer, Schlagzeug, Horst Wittauer, Saxophon, und andere.



Als Solisten hören Sie:

Max Kienastl (ehemaliger Erster Geiger bei den Bamberger Symphonikern – egal ob mit Klassik-, Jazz-, Swing- oder Unterhaltungsmusik – sein Können begeistert), Dr. Hans Besendorfer (Akkordeon), Nicolai Götzfried, (Russisches Bajan – zweimal Perfektion und Virtuosität, die ihresgleichen sucht) und Horst Wittauer (Saxophon – allen bestens bekannt durch unser „Noris Swingtett“).

Achtung! Es gibt diesmal weniger Karten!

Damit es bequemer wird, nimmt der IKV viele Stühle aus der ursprünglichen Bestuhlung heraus. Wer bei dieser Veranstaltung schon mal dabei war, der weiß, dass man sich rechtzeitig einen guten Platz sichern sollte.

Reservierungen nimmt ab sofort die IKV-Geschäftsstelle unter Telefon 53 33 16 entgegen. Bestellen können Sie auch unter Fax 53 06 722 und E-Mail ikv-nuernberg@t-online.de.



5. großes Musikantentreffen am Sonntag, 12. Oktober 2008, ab 15 Uhr im Sternensaal, Einlass: 14 Uhr (ab da Kuchenbuffet sowie diverse Speisen und Getränke) – Ende gegen 18.30 Uhr, Eintritt 14 Euro.



Wir sind Ihr professioneller Partner für Haus- / Miet- / Gewerbeverwaltungen im Raum Nürnberg, Fürth, Erlangen

www.noricon.de | ☎ 0911 / 236 98 50

Was dem Herzen widerstrebt, lässt der Kopf nicht ein.
Arthur Schopenhauer



Rudolf Reibenwein

computer&communication

Schließen Sie Ihren Computer in Ihr Herz...
...ich helfe Ihnen dabei!

PC-Hilfe und Schulung

- Anwenderschulung, Kaufberatung
- PC-Notdienst auch am Wochenende
- PC und Netzwerk-Installation
- Internet-Zugang (DSL u.a.)
- Datenbankentwicklung und -pflege
- Lexware®-Partner SAP®-Consultant
- Auch bei kleinen Problemen!

Zum Felsenkeller 3a
90411 Nürnberg
Telefon: 0911 / 52 97 195
Mobil: 0162 / 47 04 453
Fax: 0911 / 52 97 179
info@compu-comm.de
www.compu-comm.de

Ermäßigte Stundensätze für IKV - Mitglieder
Keine Anfahrtskosten innerhalb Nürnbergs

Till Eulenspiegel narrt den Stadtpark



Bis heute lacht man über ihn: Till Eulenspiegel ist der bekannteste Narr der Welt, ein Sinnbild der Schadenfreude und des Spottes. Er spielte seine Schelmenstreiche vorwiegend im Braunschweiger Land, aber auch nach Nürnberg, Berlin, Ulm, Prag sowie Rom führten ihn seine Wege. Er soll um 1300 in Kneitlingen an der Elm geboren und um 1350 in Mölln gestorben sein, wo sich auch ein Gedenkstein befindet. Exakte Nachweise für die tatsächliche Existenz der historischen Person gibt es aber freilich nicht.



**Das Puppentheater „Fantasie“
präsentiert ein heiteres Stück
über den Schalk, der in jedem
steckt**

Die Geschichten vom Leben und den grotesken Abenteuern des Till Eulenspiegel wurde von Hermann Bote in seinem Volksbuch „Ein kurzweilig Lesen von Dil Ulenspiegel“ überliefert. Die älteste erhaltene Fassung dieses Buches stammt aus dem Jahr 1510/1511. In 96 Historien werden die Schelmenstreiche dieses rauen Zeitgenossen beschrieben, der nicht nur ein Schalknarr war, sondern auch als fauler Gelegenheitsarbeiter, Gauner, Zechpreller, Bauernfänger und Beutelschneider, der verspottete, betrog und erpresste, beschrieben wird.

Bei seinen Eskapaden stellt sich Till Eulenspiegel mit Schläue dumm und nimmt jeden Satz seiner Mitmenschen stets wörtlich. So backt er in einem seiner berühmtesten Streiche, wie vom Bäcker scherzhaft und spöttisch befohlen, Eulen und Meerkatzen. Er hält seinen Mitmenschen den Spiegel vor und weist sie so auf ihre Schwächen und Verfehlungen hin. Mittels Gelächter und Schadenfreude setzt er sie öffentlich der scharfen, aber nicht ausgesprochenen Kritik aus.

Der Name „Eulenspiegel“ kommt übrigens ursprünglich nicht von der Eule. Im plattdeutschen „UlenSpeygel“ bedeutet das Wort „ulen“ = fegen, reinigen und „spiegel“ = Spiegel in der Jägersprache, also Hinterteil. „Ul'n spegel“ bedeutet daher nichts anderes als „Wisich' mir den Hintern“.

Diesem Teufelskerl widmet sich das Puppentheater „Fantasie“ mit „Till Eulenspiegel – Der ewige Schalk – Ein pädagogisch (fast) einwandfreies Lehrstück“. Es erzählt vom Schalk, der in jedem von uns steckt – aber nicht mittelalterlich grob, sondern augenzwinkernd modern und übertragen in eine heutige Schule.

Mitten im Unterricht kommt plötzlich „der ewige Schalk“ höchstpersönlich zum Vorschein. Gewitzt nutzt der Frechdachs seine Narrenfreiheit aus und übernimmt die Regie. Sogar der Lehrer muss mitspielen... Wie sollen die Kinder denn dabei etwas Vernünftiges lernen? Sie erleben mit, wie Till beim Seiltanz in Kneitlingen den neugierigen Leuten die Schuhe abschwatzt, als Professor in Erfurt einem Esel das Lesen beibringt, den selbtherrlichen Bäckermeister

zu Rothenburg aufs Korn nimmt und vieles mehr. Die „Eulenspiegeleien“ nehmen kein Ende, ja sogar ein gewisser Dr. Faust kommt nicht ungeschoren davon...

Ein vergnüglicher „Anschauungsunterricht“ mit Puppenspiel, Materialtheater und Gesang, mit viel Einfallsreichtum und jeder Menge Spaß in der bewährten Weise der „Fantasie-Truppe“, die den IKV schon öfters begeisterte. Die Presse lobte das feine Material-Masken-Kabarett-Theater im Klassenzimmerbühnenbild als subtilen Schabernack für Groß und Klein. Die Inszenierung (Text, Regie und Figuren stammen von Horst Günther, Märchent Teppich Halle) richtet sich an Kinder im Schulalter ab sechs Jahren und Erwachsene. Schauspiel, Animation, Ausstattung und Lieder besorgt der Nürnberger Bernd Lang.

„Till Eulenspiegel – der ewige Schalk“ am Sonntag, 16. November, um 15 Uhr im Stadtpark. Der Eintritt kostet für Erwachsene inklusive Kaffee und Kuchen 7 Euro, Kinder amüsieren sich kostenlos.

**SANITÄR
UNION**

Sanitär · Heizung · Klima · Flaschnerei · Elektro

**30
JAHRE**

Perfekter Service – rund um die Uhr

SANITÄR UNION GmbH ■ Illsheimer Straße 6 ■ 90431 Nürnberg
Telefon (0911) 65 77 9 - 0 ■ Telefax (0911) 65 77 9 - 29
info@sanitaer-union.de ■ www.sanitaer-union.de

SANITÄR UNION für

- Sanitär
- Heizung
- Klima und Lüftung
- Elektroinstallation
- Flaschnerei
- Badsanierung
- Kanal-Meister
- Mobiler Warmwasser- und Heizungsservice
- Regenwassernutzung u. Wasseraufbereitung
- Gartenbewässerung
- Werkskundendienst



Der King of Swing ist wieder da

Hugo Strasser und seine „Hot Five“ heizen ein

Natürlich kennt jeder im IKV Hugo Strasser. Wer regelmäßig in den Stadtpark kommt, dem muss man den „King of Swing“ nicht mehr vorstellen. Doch was seine Fans im Kopf haben, das ist naturgemäß hauptsächlich sein frischer, lupenreiner und zugleich verspielter Sound. Über sein Leben weiß kaum jemand aus dem Stegreif bescheid. Darum hier ein paar Informationen über „Klarinetten-Hugo“, um die Vorfreude auf seinen nächsten Auftritt im Sternensaal zu steigern.

Er zählt seit vielen Jahren zu den erfolgreichsten Swing-Musikern Deutschlands. Ob mit seinen Kollegen Max Greger und Paul Kuhn, mit seinem Tanzorchester oder mit seinen „Hot Five“ – überall füllt er die Konzerthallen. 1922 in Schwabing geboren, fand er 1937 mit der Klarinette das Instrument, das ihn berühmt machen sollte. „Ich wollte aber nie in einem Orchestergraben sitzen und Klassik spielen“, sagte Strasser einmal in einem Interview. „Mich faszinierte schon immer die rhythmische Musik. Während der Studienzeit war Swing von der Reichsmusikkammer aus zwar verboten, aber wir haben ihn heimlich gehört und auch gespielt.“ Als nach dem Krieg in Bayern die amerikanischen Soldaten-Clubs aus dem Boden schossen, schlug auch für Hugo Strasser die große Stunde. „Das war eine tolle Zeit“, erinnert der Vollblutmusiker sich. „Die Amerikaner dachten, wir Deutsche spielen nur Marschmusik, weil Jazz und Swing während des Krieges ja verboten waren, und waren dann ganz überrascht, wenn sie uns hörten.“ Im Rahmen der Soldaten-Betreuung lernte Hugo Strasser dann auch viele seiner Idole persönlich



Hugo Strasser und seine Hot Five kommen in den Sternensaal

kennen und musizierte unter anderem mit Lionel Hampton, Count Basie, Ella Fitzgerald und Louis Armstrong. Nach Gastspielen in unterschiedlichen Bands wurde er 1949 Mitglied im Orchester seines Freundes und Kollegen Max Greger.

1955 gründete er schließlich sein eigenes Orchester. Bereits in der Ballsaison 1955/56 bekam er einen Vertrag vom Deutschen Theater in München. Und dort schwingen auch heute noch die Besucher jedes Jahr bei der „Ballnacht mit Hugo Strasser“ das Tanzbein zu den Klängen seines Orchesters. Kein Wunder, gilt die Truppe doch als qualifiziertest Band für Tanzturniere, was sich in höchst erfolgreichen Plattenproduktionen bezahlt machte. Von 1966 bis 1996 gab es die populäre Reihe „Tanzplatte des Jahres“, die aktuelle Schlager und Pophits im berühmten „Hugo-Strasser-Sound“ bot. Wenn der sympathische und bayrisch-gemütliche Musiker auch nach eigenen Angaben bei dem Versuch selbst zu tanzen stets aus dem Takt geriet, als Arran-

geur und Bandleader bestand diesbezüglich keine Gefahr. Trotz seiner mitreißenden Tanzmusik ist Hugo Strasser dem Jazz und dem Swing, seiner großen musikalischen Liebe, immer treu geblieben.

Zu seinem 65. Geburtstag gründete er noch seine Swingband „Hot Five“, mit der er 2007 zu seinem 85. Geburtstag auf große Tournee ging, nachdem er eine schwere Krankheit überstanden hatte. Sein Kommentar zu dieser Leistung in dem stolzen Alter: „Musik hält eben jung“. Und so denkt er auch mit 86 Jahren noch lange nicht ans Aufhören.

Dazu tragen natürlich auch die netten Kollegen bei, die die „Hot Five“ bilden, vier exzellente Solisten und Könnner ihres Faches. Es sind Ladja Basche, der Mann am Klavier aus Prag, dessen Virtuosität, Technik und Stilistik außergewöhnlich sind, Karsten Gnettner aus München, der Bassist, der rhythmisch und solistisch gleichermaßen brilliert, Uwe Gehring, der Gitarrist aus Kaiserslautern, dessen Fingerfertigkeit an Zauberei grenzt, und Werner Schmitt, der Mann am Schlagzeug aus Mainz, dessen swingender Rhythmus beflügelt und die Zuhörer von den Stühlen reißt. Eine Combo voller Dynamik, die in Fachkreisen hoch gelobt und anerkannt ist.

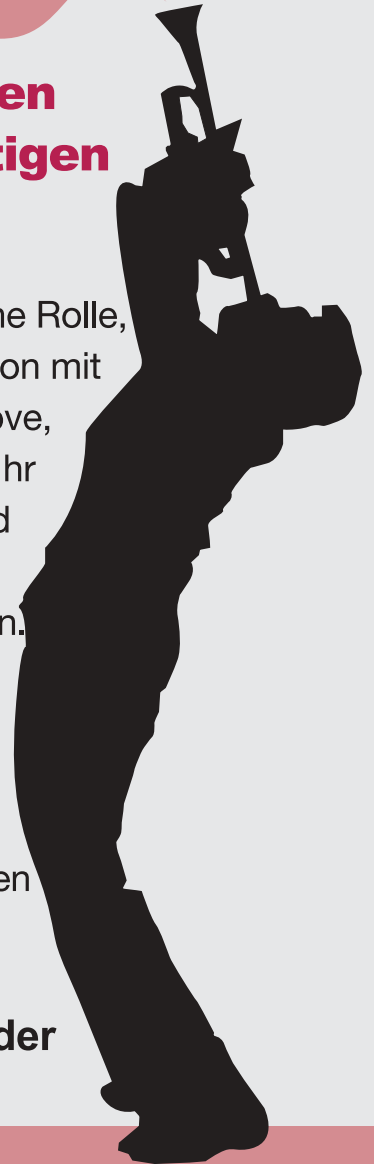
Hugo Strasser und seine „Hot Five“ spielen am 19. November um 20 Uhr im Sternensaal, der Eintritt kostet für Mitglieder 20 Euro, für Gäste 25 Euro.



Der Ton macht die Musik!

Bei uns treffen Sie den richtigen Ton. Immer!

Dabei spielt es keine Rolle, ob Sie das Saxophon mit dem richtigen Groove, eine Blockflöte für Ihr Kind oder Licht und Sound für eine Veranstaltung brauchen. Ob Instrumente, Noten, Zubehör oder Beratung, Reparatur, Leihinstrumente – kommen Sie zu uns, bei uns finden Sie **die ganze Welt der Musik!**



Bayerns führendes
Fachgeschäft

MUSIK KLIER

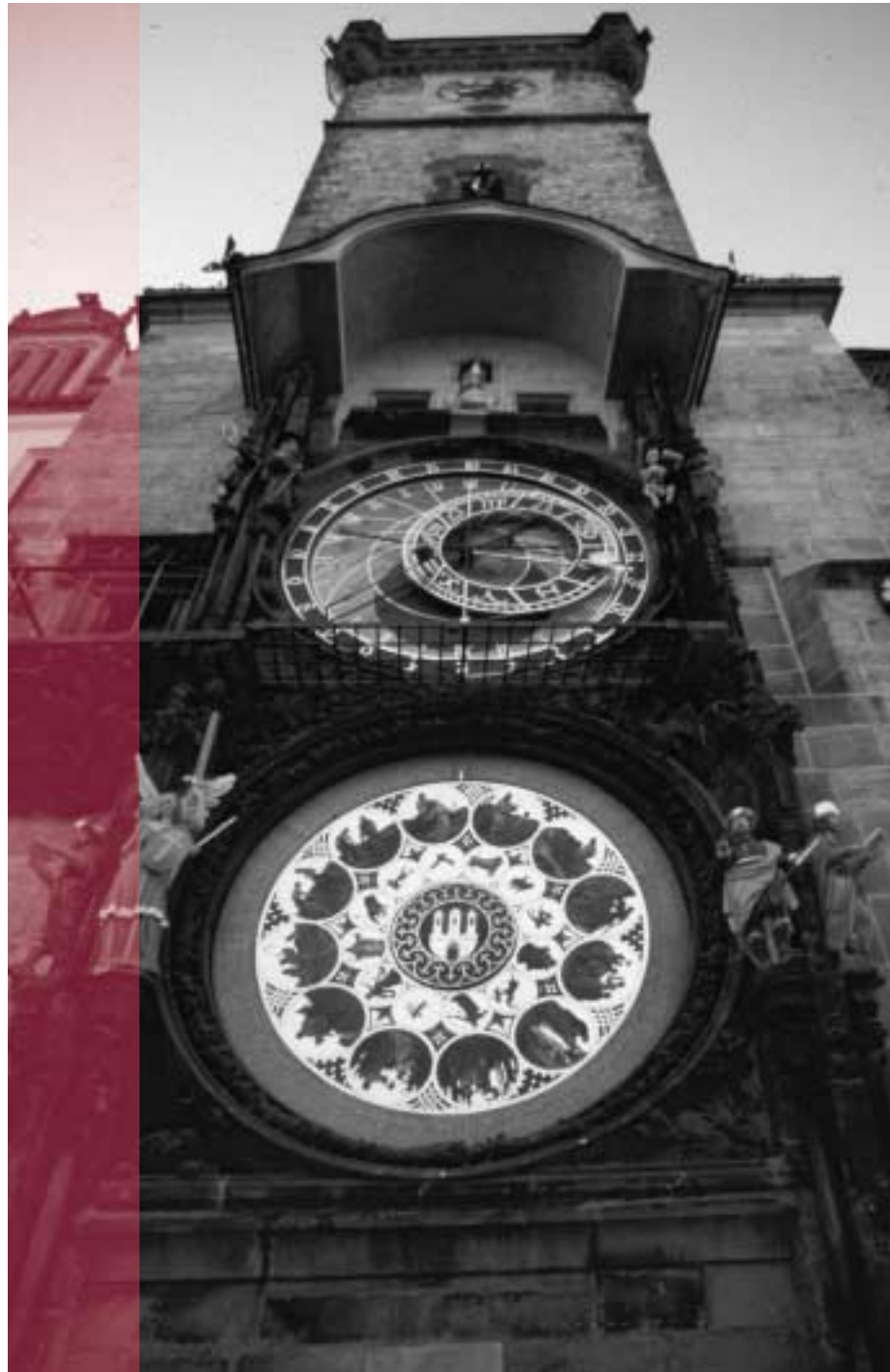
Meisterwerkstätte für Metallblasinstrumente
90459 Nürnberg • Wölckernstr. 29
Tel: (0911) 44 14 30 • Fax: 444 770

Adventsfahrt in das Herz Europas: Goldenes und Magisches Prag

vom 4. bis 8. Dezember 2008

Wer die Metropole Prag aus der Zeit vor 1989 kennt, der hat noch Bilder einer Stadt voller Baufälligkeit und alternder Schönheit vor Augen. Das heutige Prag erstrahlt in neuem Glanz, alles blitzt und blinkt. Die „Goldene Stadt“ macht ihrem Beinamen – besonders wenn es um die geschichtsträchtigen Gemäuer geht – wieder alle Ehre.

Die Vorweihnachtszeit in Prag ist ein Monat voller Poesie und Zauber, geprägt durch die Schönheit und Faszination der kulturhistorischen Denkmäler dieser magischen Stadt an der Moldau. Die Prager bereiten sich sorgfältig auf das Weihnachtsfest vor: Aus den Häusern duftet das Weihnachtsgebäck, die Stadt ist feierlich geschmückt, in den Prager Kirchen sind die schönsten Krippen zu bewundern und bei einem Bummel über den Weihnachtsmarkt kann man so manches Geschenk oder kunstvoll gefertigten Christbaumschmuck erstehen. In diesem Jahr ist das Ziel der IKV-Adventsfahrt Prag.





Vorgesehener Ablauf

1. Tag: Prager Altstadt und Repräsentationshaus, Konzert im Smetanasaal

Prag ist eine der schönsten Metropolen der Welt. Nirgendwo ist ein historischer Stadtkern in derartiger Vollständigkeit erhalten geblieben. Am frühen Nachmittag startet der erste Orientierungsgang. Entlang des so genannten Königsweges, des Altstädter Rings bis zur Karlsbrücke, lernt man unter anderem das barocke Klementinum, den spätgotischen Pulverturm, die gotische Teynkirche mit Teynhof und das Historische Rathaus mit der astronomischen Uhr kennen. Die barocke Altstädter Nikolauskirche und das barocke Clam-Gallas-Palais, beide Gebäude sind von Dientzenhofer entworfen, liegen ebenso auf dem Weg.

Das Abendessen wird dann im populären Repräsentationshaus serviert. Dieser bedeutende Jugendstilbau besticht durch eine außerordentlich reiche Ausstattung, an der die besten tschechischen Künstler der Jahrhundertwende mitgewirkt haben. In dem schönsten Jugendstilsaal Europas werden wir bei einem Konzert den Klängen von Smetana und Dvořak lauschen.

**2. Tag: Vyserad, Villa Amerika, Karlsplatz,
Staatsoper mit deutscher Zauberflöte**

Der heutige Tag beginnt in Vyserad. Dieser Burgbezirk wird von den meisten Pragbesuchern vernachlässigt. Doch zu Unrecht, der Sage nach war hier nämlich der Sitz der tschechischen Stamm-Mutter Libussa und hier soll die erste Burganlage entstanden sein. Als ältester Bau ist die romanische Martins-Rotunde aus dem 12. Jahrhundert noch erhalten. Außerdem hat man von der Kirche Peter und Paul einen wunderbaren Blick über die gesamte Stadt. Der Grund des Besuches auf dem bizarren Moldaufelsen aber sind der Friedhof und die Arkaden mit den prunkvollen Gräbern prominenter Persönlichkeiten wie Antonin Dvorak und Bedrich Smetana.





Das nächste Ziel ist dementsprechend in der oberen Neustadt das Dvorak-Museum in der Villa Amerika. Dieser erste Bau von Kilian Ignaz Dientzenhofer ist ein architektonisches Kleinod. Auf dem Programm stehen der Karlsruhof und ein weiteres Bauwerk von Dientzenhofer, die Kirche Cyrill und Methodius. Die Führung endet auf dem Karlsplatz. Der Nachmittag steht zur freien Verfügung mit einem möglichen Besuch des Prager Weihnachtsmarktes. Am Abend besuchen wir die Staatsoper in Prag und erleben die Zauberflöte, die in deutscher Sprache aufgeführt wird.

3. Tag: Höhepunkt der Gotik, das böhmische Kuttenberg

Am Vormittag geht es in das Städtchen Kuttenberg. Dieser in eine reizvolle Hügellandschaft eingebettete mittelalterliche Ort hat nach Prag die meisten historischen Baudenkmäler. Der von Peter Parler entworfene Dom der heiligen Barbara gilt als einer der außergewöhnlichsten gotischen Kirchenbauten in Mitteleuropa. Sein markantes Äußeres wird außer den drei Zeltdächern von zahlreichen Türmchen und Strebebogen verziert. Das Innere der fünfschiffigen Kathedrale hat eine gewaltige Höhe mit einem beeindruckenden Netzrippengewölbe und beherbergt wertvolle Kunstschätze aus verschiedenen Stilepochen, zahlreiche Statuen und Wandgemälde sowie im



Original erhaltenes gotisches Chorgestühl. Nach der Besichtigung des Domes essen wir in Kuttenberg zu Mittag. Der Nachmittag steht zur freien Verfügung. Das Abendessen wird uns in einem typischen historischen Prager Bierhaus serviert.

4. Tag: Hradschin, die malerischen Gassen der Kleinseite

Heute sind die verwinkelte Kleinseite und der Hradschin unser Ziel. Hier bilden historische Baudenkmäler bis zur Kleinseite das überaus reizvolle Stadtbild. Das Burgberggebiet beherbergt nicht nur das „Goldene Gässchen“, sondern Prager Kunstgeschichte auf engstem Raum: die romanische Georgsbasilika, den gotischen Veitsdom mit der Wenzelkapelle, die Gruft der Könige und den Hradschin selbst. Hier sehen wir im Königspalast die festlich ausgeschmückten Säle aus dem Mittelalter und der Renaissance.

In der Georgsgasse besuchen wir das im Januar 2008 wieder eröffnete Rosenberg-Palais. Im Rahmen der endlosen Bau- und Renovierungsarbeiten auf der Prager Burg ist die Restaurierung dieses Palais einzigartig.

Nach einer Mittagspause setzen wir unsere Besichtigungen in der Hradschin-Vorstadt fort. Besonders sehenswert ist das Schwarzenbergpalais mit seiner Sgraffito-Fassade. Die Neruda-Gasse besticht durch ihre malerischen Bürgerhäuser, die mit vielen Hauszeichen geschmückt sind. Ein besonderes Highlight am Ende der Besichtigungen ist die Kleinseitner Nikolauskirche. Die Fassade gilt als das prächtigste Beispiel des Barocks diesseits der Alpen. Das pompöse Innere übertrifft alle Prager Gotteshäuser an Glanz.

5. Tag: Wenzelsplatz und Mucha-Museum

Bevor es gilt, die Heimreise anzutreten, nimmt der IKV mit dem Wenzelsplatz und seiner Umgebung Abschied von Prag. Der Platz selbst ist geprägt von einer Bebauung aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Das Palais Koruna mit seinen Einkaufspassagen, das Grand Hotel Europa und der Hauptbahnhof repräsentieren den Jugendstil, das Nationalmuseum ist im Historismus erbaut und das klassizistische Smetana-Theater vervollständigt die verschiedenen Stile und Richtungen der Jahrhundertwende. Wie ein Fanal des Funktionalismus wirkt das Hotel Julis mit seiner Stahl-Glas-Front, avantgardistischen Ehrgeiz zeigt auch das Kaufhaus Lindt. So ist der Wenzelsplatz gleichzeitig ein Schaufenster der jungen Republik.



0911/884666



**FASSADENRENOVIERUNG
MALER- U.STUCKGESCHÄFT**

90455 NÜRNBERG, SONTHOFENER STRASSE 1



0911/884666



Im barocken Kaunitz-Palais besuchen wir zum Abschluss das Mucha-Museum. Hier können wir im Original die Ölgemälde, Zeichnungen und Pastelle des berühmtesten tschechischen Künstlers des Jugendstils kennenlernen. Außerdem ist das Atelier Muchas noch im Originalzustand erhalten.

Nach einer Mittagspause fahren wir dann nach Nürnberg zurück.

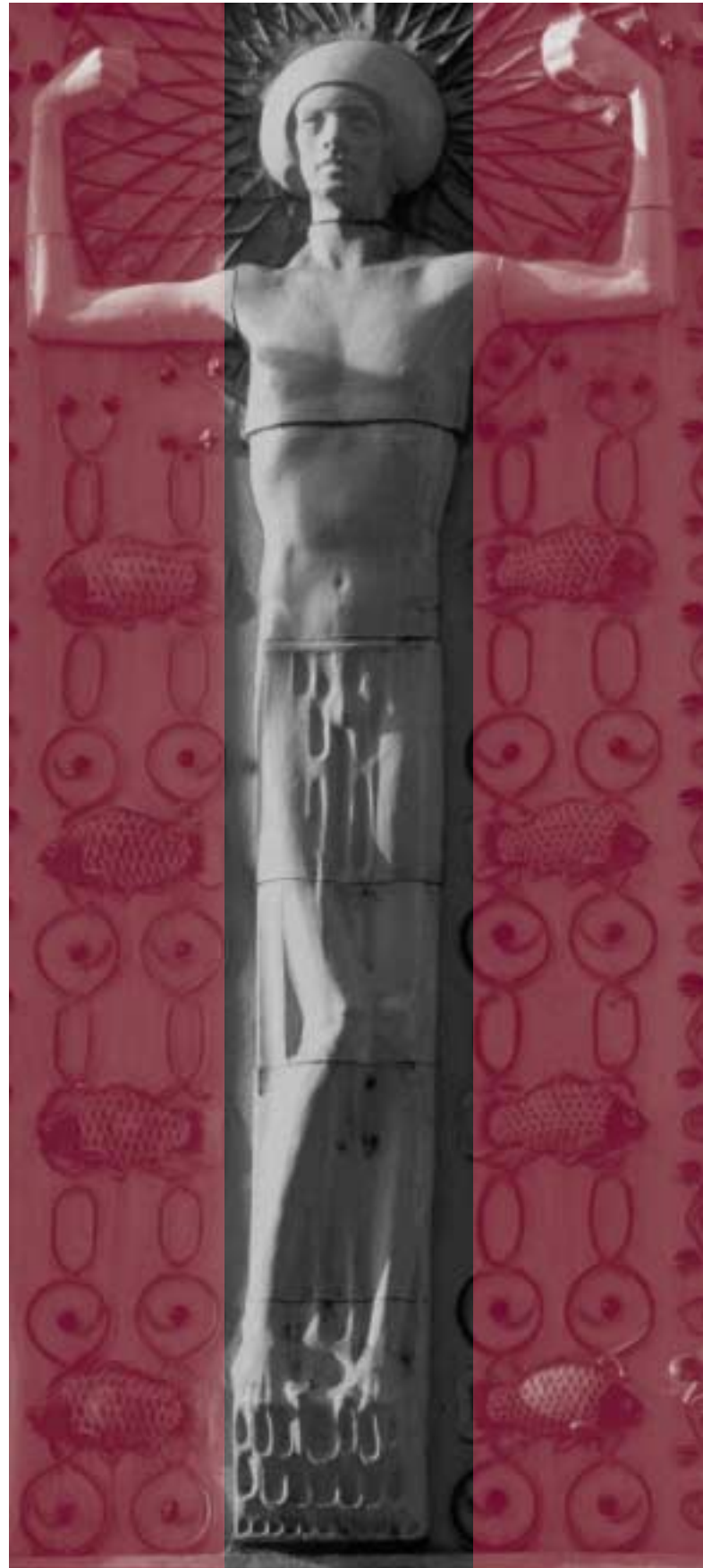
Leistungen:

- vier Übernachtungen mit Frühstücksbüffet im ****Hotel Corinthia
- Doppelzimmer mit Bad oder Dusche und WC, TV, Direktwahl-Telefon, Radio, Weckuhr, PC-Anschluss, Haartrockner, Schließfach
- ein Abendessen im Jugendstil-Kaffeehaus
- ein Abendessen im historischen Prager Bierkeller
- zwei Abendessen im Hotel
- ein Mittagessen in Kuttenberg
- Eintritt und Führung Dvorak-Villa
- Eintritt und Führung Georgsbasilika
- Eintritt und Führung Veitsdom
- Eintritt und Führung Hradschin
- Führung Hradcany (Burgstadt)
- Eintritt (Spende) und Führung St. Nikolauskirche, Altstadt
- Eintritt (Spende) und Führung St. Nikolauskirche, Kleinseite
- Eintritt Mucha-Museum
- Karte für Konzert im Repräsentationshaus
- Karte für Staatsoper mit Zauberflöte in deutscher Sprache, 1. Kategorie
- Tagesausflug nach Kuttenberg mit Besichtigung der Kathedrale
- Durchgängige deutschsprachige Begleitung mit allen Stadtführungen in Prag
- Trinkgelder.

Reisepreis pro Person:

im Doppelzimmer für Mitglieder 755 Euro, für Gäste 795 Euro, Einzelzimmerzuschlag 96 Euro.

Planung und Reiseleitung: Hella Heidötting.



Neue Mitglieder:

Herr Simon Lehner
Herr Oliver Krauß

Wir wünschen alles Gute:

Zum 85. Geburtstag:

Frau Elisabeth Scharf. 25. September 2008

Zum 80. Geburtstag:

Frau Ilse Koglin 11. Oktober 2008
Frau Hilde Röttenbacher 19. Oktober 2008
Herrn Norbert Fandrich 29. Oktober 2008

Zum 75. Geburtstag:

Herrn Peter Kappler 7. September 2008
Frau Inge Hammer 22. September 2008

Zum 70. Geburtstag:

Herrn Heinrich Burger 5. August 2008
Frau Christa Falk 1. September 2008
Herrn Fritz Amm. 11. Oktober 2008
Frau Renate Beate Mayr 18. Oktober 2008

Zum 65. Geburtstag:

Frau Hiltrud Lebküchler 18. Oktober 2008

Impressum:

email: ikv-nuernberg@t-online.de
Anschrift: 90409 Nürnberg,
Berliner Platz 9

Geschäftsführerin: Barbara Ott
Telefon: 0911 / 53 33 16
Telefax: 0911 / 53 06 722
Konten: Postbank Nürnberg
Konto: 17356 858
BLZ: 760 100 85
Sparkasse Nürnberg
Konto: 12 10 459
BLZ: 760 501 01
HypoVereinsbank Nürnberg
Konto: 1 563 293 027
BLZ: 760 200 70

Kulturverein 0911 / 55 21 02
Stadtparkrestaurant: 0911 / 59 74 485

Der Vorstand: Wolf-Rüdiger Pech,
1. Vorsitzender
Claus Pöhlau,
2. Vorsitzender
Veit W. Stefko,
1. Schatzmeister
Ursula Amberger,
2. Schatzmeister
Roland Ott,
1. Schriftführer
Ursula Köhnlein,
2. Schriftführer

Auszug aus der Satzung: „Der Industrie- und Kulturverein Nürnberg e.V. bezweckt die Förderung der Kultur, der Wissenschaft und des gesellschaftlichen Lebens von sich aus oder in Zusammenarbeit mit anderen Vereinen der gleichen Zielsetzung (§2).“

Herausgeber: Industrie- und Kulturverein Nürnberg e.V, 90409 Nürnberg, Berliner Platz 9 – im Stadtpark – Tel. 0911/53 33 16
Der Bezugspreis für das stadtpark journal ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Redaktion Claudia Schuller

Layout: ZED-Design, Königswarterstr. 72, 90762 Fürth

Druck: Druckerei Osterchrist GmbH, Lübener Str. 6, 90471 Nürnberg

Bildnachweis: Cover x: x; x
S. 4-6: x;
x S. 8: privat;
x S. 10-13: x;
x. 14-16: x
x; x
S. 17: x; Noris Swingtett und Hugo Strasser
S.18: x; Illustration
x. 19: x; x S. 21-23: x;
x S. 24: x.

Textnachweis: Originalbeiträge von Claudia Schuller; x S. 14: Barbara Ott; x S. 10: Hella Heidötting.



Parkcafé

Öffnungszeiten

Tagescafé (mit Kaffee und Kuchen)

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag

13.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Sonntag

11.30 Uhr bis 17.00 Uhr

Sabai

Thai Restaurant

Dienstag bis einschließlich Samstag

18.00 Uhr bis 23.30 Uhr

Reservierungen unter 0911 - 55 21 02.



Parkcafé Nürnberg

Lounge - Cocktailbar - Thaifood

Berliner Platz 9 in 90409 Nürnberg

T +49 911 597 44 85, www.parkcafe.com



Finanziell in Topform mit dem Sparkassen-Finanzkonzept.

Sicherheit, Altersvorsorge, Vermögen.

 Sparkasse
Nürnberg

Lassen Sie Ihr Geld für sich schwitzen! Zuerst testen wir, wie fit Ihr Geld schon ist. Mit dem Finanz-Check. Dann erstellen wir Ihnen mit dem Sparkassen-Finanzkonzept Ihr ganz persönliches Trainingsprogramm. Damit Sie in allen Disziplinen dauerhaft in Topform sind. Mehr in Ihrer Geschäftsstelle und unter www.sparkasse-nuernberg.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse Nürnberg.**